

Die Langenachtderkunst im Jubiläumssieber

Das Event feiert den 200. Geburtstag der Stadt (und den eigenen 25. Geburtstag) mit vielfältiger Kunst an 42 Stationen in der Innenstadt. Dabei wird deutlich: Den Machern und Akteuren gehen die Ideen auch bei der 24. Auflage nicht aus.

Matthias Gans

Gütersloh. Ausgerechnet im Jahr des Stadtjubiläums hat das „Größer – weiter – mehr“, mit dem bislang jede Neuaufgabe der „Langenachtderkunst“ aufwarten konnte, ein vorläufiges Ende gefunden. Mit 42 Stationen hat die 24. Ausgabe des Events am Samstag, 17. Mai, sogar drei Stationen weniger als im Vorjahr. Aber keine Angst: Das bedeutet nicht, weniger Kunstentdeckungen machen zu können. Im Gegenteil: Die Vielfalt und Originalität des Angebots, die am Mittwoch vom organisierenden Fachbereich Kultur in einem Pressegespräch vorgestellt wurde, dürfte diesem Auftakt der Stadtjubiläumsschneeketten mehr als gerecht werden.

Die Langenachtderkunst feiert schließlich selbst Geburtstag. Vor 25 Jahren, zum 175. Stadtgeburtstag, wurde sie aus der Taufe gehoben. Seitdem ist sie ein Highlight im jährlichen Kulturkalender. An der Idee dieser besonderen Nacht hat sich seitdem wenig geändert: Die Kunst der Stadt putzt sich heraus, stellt sich von ihrer besten Seite dar und geht auch vielfach selbst unter Volk. Kunst soll hier nicht als etwas Elitäres erlebt werden, sondern als etwas Überraschendes, Vergnügliches, manchmal auch Irritierendes, jedenfalls immer Unterhaltendes. Und das – trotz Haushaltskrise – wie gehabt bei freiem Eintritt.

Fachbereichsleiterin Lena Jeckel freut sich, dass trotz der Sparzwänge ein solch buntes Programm möglich ist, und dankte ihren Kolleginnen Andrea Wistuba und Eike Rehse für die Durchführung und der Bürgerstiftung Gütersloh für ihre treue Unterstützung der Veranstaltung. „Ich finde es ganz besonders toll, dass verschiedene Aktionen auf den Straßen stattfinden, die Kunst also die Gebäude verlässt.“ Das gilt natürlich besonders für den Auftakt. Denn bevor ab 19 Uhr alle Stationen öffnen und bis Mitternacht zum Besuch einladen, gibt es um 18.30 Uhr eine bunte Eröffnung auf dem Berliner Platz. Gleich acht Gütersloher Tanzgruppen zeigen die tänzerische Bandbreite des Tanzes ihrer Stadt. Von 20.30 bis 21.15 Uhr zeigt zudem die AFS Big Band unter Gudrun Pollmeier ihr Können. Ebenfalls hier ist Lothar Lempp mit seinen Kaleidoskopwagen zu sehen. Besucher können selbst an den Spiegelröhren drehen und kurbeln.

Unter den 42 Stationen befinden sich auch zwei Neuzu-



Große Vorfreude: Die Organisatoren vom Fachbereich Kultur mit einigen der Akteure, die den Abend des 17. Mai zur 24. Langenachtderkunst machen. Foto: Andreas Frücht



Mit 200 aus Papier gefalteten Kranichen wird an der Apostelkirche ein Zeichen für den Frieden gesetzt. Foto: Medien Design Grohe

gänge. Im Pinke „Ente Kreativraum“, Hohenzollernstraße 1a, ist „Kunst, die leuchtet“ zu entdecken. Julia Kadua ist eine passionierte Porträtmalerin, die mit verschiedenen Maltechniken experimentiert. Ihr Kollege Sebastian Steinberg hingegen verbindet Graffiti, StreetArt und Line-Art-Finishes. Im Neon-Malkur können Besucher im abgedunkelten Raum selbst kreativ werden.

Ebenfalls neu dabei ist das Weinhaus Gütersloh, Daltropstraße 2. Inhaber Dieter Strotzenke ist unter seinem Namen Schargé als Künstler bekannt und lädt mit der Rheda-Wiedenbrückerin Larissa Spenst zum Live-Act auf die Straße ein. Gemeinsam formen sie Kunstwerke zum The-

ma „Gütersloher Pflaster“.

Einige Akteure sind an mehreren Stationen zu finden. So zeigt Barbara Davis unter dem Motto „Life Cycles“ ihre Kunst nicht nur im Amtsgericht, Königstraße 1. Sie ist auch eine von 25 Kunschtchaffenden aus dem Raum Gütersloh, die an der großen Gemeinschaftsausstellung „Baustelle Kunst“ im Foyer der Stadthalle zeigt. Im Jubiläumsjahr sind besondere Auseinandersetzungen mit Gütersloh in Form von Malerei, Zeichnung, Fotografie, Objekt, Plastik und Skulptur zu sehen. Beteiligt sind unter anderem das Duo Art by Mum, das auch bei Stayery/Schüttla, Langer Weg 5, seine experimentelle Kunst zeigt, Katharina Wolf (die auch mit Steffi Scharff vor dem Modehaus

Finke die „Kraftquelle Natur“ künstlerisch darstellt) und Serpil Neuhaus. Letztere bietet auch in ihrer eigenen Galerie an der Hohenzollernstraße 35 mit 24 anderen Künstlern eine „Hommage an eine Stadt“, nämlich an Gütersloh. Um diese Stadt geht es auch bei Fine Arts Photographie (Berliner Straße 2b). Andrea Lüdtke und Frank Bergmann feiern den fünften Geburtstag der Lokalität mit künstlerisch gestalteten Fotos.

Reichlich Musik jeglicher Couleur von Lehrenden wie Lernenden gibt es in der Schule für Musik & Kunst, Feldstraße 33. Im ersten Stock stellt Justyna Frewer ihre Acrylmalerei aus. An der Dependence Klangfarbenhaus, Hohenzollernstraße 24, gibt es neben



Live-Malerei am Kolbeplatz: Der Künstler Mark Westermann wird drei Leinwände vor den Augen des Publikums gestalten. Foto: Heiner Witte

Kunst und Mitmachaktionen auch Musik vom Ukrainischen Chor Gütersloh. Alte Gütersloh-Fotos mit neuen Ansichten aus gleicher Perspektive zeigt Siegmund Bergemann in „Überblendungen“ bei der Bürgerstiftung, Am Alten Kirchplatz 12. Auf dem Dreiecksplatz ist eine „Wunschammer“ eingerichtet. In diesem kleinen Raum können Besucher ihre Wünsche notieren. Gegenüber im Eiscafé Pink Pinguin heißt es „Postnale – ab geht die Post“.

Exklusive Postkarten internationaler und heimischer Künstler werden vom Service-Team des Kulturorts Wilhelm mit sonst üblichen digitalen Features wie „Autokorrektur“ oder „Spracherkennung“ (Diktat) ausgestattet.

Kantor Donatus Haus lädt wie im letzten Jahr zur Orgelradtour. Zu hören ist auch die kleine Orgel im Eli-Hop, neben dem Schlaflabor gelegen.

Im Theater gibt es einen Drama-Slam, diesmal zur neuen Eigenproduktion „Der Posaunengeneral“. Volker Schiewer von der Bürgerbühne wird in der Studiobühne aus dem Brief des Königs an den Gütersloher Bürgermeister von 1825 vorlesen. Erstmals gibt es ein Live-Hörspiel nach einem Text von Theaterleiter Christian Schäfer (Pseudonym: Fink Kleidheu), das um eine Sunderaner Hexe geht. Und wem das alles zu viel wird: Aktionskünstler Stephan US demonstriert vor dem Stadtwerke-Kundenzentrum mit weißem Schild für Nichts.

Das Konzept kommt demnach an: 85 Prozent der mehr als 300 bisherigen Teilnehmenden berichten, dass sie mit Freude neue digitale Möglichkeiten erkundet hätten. Zudem steige das Interesse an weiterführenden Kursen zu digitalen Themen. Auch Hans-Jürgen Berg vom Seniorenbeirat Gütersloh zeigt sich begeistert: „Ich finde es großartig, dass die ‚Digitale Probiertstadt‘ hier in Gütersloh als Vorzeigeprojekt etabliert wurde. Sie beweist, wie zugänglich und praxisnah digitale Angebote gestaltet sein können – ein Modell, das auch andere Städte übernehmen sollten.“

Dank seines durchdachten Konzepts sei das Projekt auch auf andere Kommunen übertragbar, heißt es in der Mitteilung. Gruppen und Vereine könnten das Format buchen, das individuell auf den Wissensstand und die Interessen der Teilnehmenden zugeschnitten sei. Wer Interesse hat, den Workshop in einer Gruppe, einem Verein oder einer Institution durchzuführen, erhält weitere Informationen über die „Digitale Probiertstadt“, Informationen zu Kontaktdaten und Ansprechpersonen via Internet unter www.stadt.gt/probiertstadt.

Das Konzept kommt demnach an: 85 Prozent der mehr als 300 bisherigen Teilnehmenden berichten, dass sie mit Freude neue digitale Möglichkeiten erkundet hätten. Zudem steige das Interesse an weiterführenden Kursen zu digitalen Themen. Auch Hans-Jürgen Berg vom Seniorenbeirat Gütersloh zeigt sich begeistert: „Ich finde es großartig, dass die ‚Digitale Probiertstadt‘ hier in Gütersloh als Vorzeigeprojekt etabliert wurde. Sie beweist, wie zugänglich und praxisnah digitale Angebote gestaltet sein können – ein Modell, das auch andere Städte übernehmen sollten.“

„Digitale Probiertstadt“ kommt gut an

Neues Workshop-Format erleichtert älteren Menschen den Zugang zu digitalen Angeboten.

Gütersloh. Die digitale Welt hält zunehmend Einzug in den Alltag – ob bei der Terminbuchung für den Arztbesuch, Ratgeberbesuch oder beim Abrufen einer Speisekarte per QR-Code. Doch nicht für alle Menschen ist der Umgang mit digitalen Angeboten selbstverständlich. „Gerade ältere Bürgerinnen und Bürger fühlen sich oft von dieser Entwicklung ausgeschlossen“, heißt es dazu in einer Pressemitteilung der Stadt Gütersloh.

Um dem entgegenzuwirken, verfolgen die Stadt und die Volkshochschule (VHS) Gütersloh demnach das „Ziel, Seniorinnen und Senioren di-

gitale Themen lebensnah zu vermitteln“. Im Rahmen des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities made in Germany“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen sei gemeinsam mit dem Hasso Plattner-Institut der Universität Potsdam, der VHS Gütersloh und in enger Zusammenarbeit mit der Seniorenbeauftragten der Stadt Gütersloh, Heidi Ostmeier, das innovative Workshop-Format der „Digitalen Probiertstadt“ erarbeitet worden.

Ziel sei es, älteren Menschen einen unkomplizierten und praxisnahen Zugang zu di-

gitale Themen zu ermöglichen. Insbesondere diejenigen, die bislang nur wenig Berührungspunkte mit neuen Technologien hatten, sollen behutsam an die Möglichkeiten der digitalen Welt herangeführt werden.

Dieses Workshop-Format, das rund 90 Minuten dauert, findet für die ältere Gemeinschaft in vertrauter Umgebung statt – sei es in Vereinen, Kirchengemeinden oder anderen Treffpunkten. Herzstück ist den Angaben zufolge ein eigens entwickeltes Koffer, der ein spielerisches Erkundungsfeld enthält. Dieses erinnert an ein klassisches

Brettspiel und stellt verschiedene Orte des alltäglichen Lebens dar, etwa den Supermarkt oder die Bushaltestelle. „So entsteht eine lockere Gesprächsatmosphäre über den Alltag, in der im weiteren Verlauf auch auf digitale Möglichkeiten in den jeweiligen Interessensgebieten eingegangen wird“, heißt es. Mit im Koffer bereitgestellten Smartphones und Tablets könnten verschiedene Anwendungen direkt ausprobiert werden. So werde jeder Workshop zu einer „lebendigen und individuellen Erfahrung, die den Zugang zur digitalen Welt erleichtert“.

Das Konzept kommt demnach an: 85 Prozent der mehr als 300 bisherigen Teilnehmenden berichten, dass sie mit Freude neue digitale Möglichkeiten erkundet hätten. Zudem steige das Interesse an weiterführenden Kursen zu digitalen Themen. Auch Hans-Jürgen Berg vom Seniorenbeirat Gütersloh zeigt sich begeistert: „Ich finde es großartig, dass die ‚Digitale Probiertstadt‘ hier in Gütersloh als Vorzeigeprojekt etabliert wurde. Sie beweist, wie zugänglich und praxisnah digitale Angebote gestaltet sein können – ein Modell, das auch andere Städte übernehmen sollten.“

Dank seines durchdachten Konzepts sei das Projekt auch auf andere Kommunen übertragbar, heißt es in der Mitteilung. Gruppen und Vereine könnten das Format buchen, das individuell auf den Wissensstand und die Interessen der Teilnehmenden zugeschnitten sei. Wer Interesse hat, den Workshop in einer Gruppe, einem Verein oder einer Institution durchzuführen, erhält weitere Informationen über die „Digitale Probiertstadt“, Informationen zu Kontaktdaten und Ansprechpersonen via Internet unter www.stadt.gt/probiertstadt.

Das Konzept kommt demnach an: 85 Prozent der mehr als 300 bisherigen Teilnehmenden berichten, dass sie mit Freude neue digitale Möglichkeiten erkundet hätten. Zudem steige das Interesse an weiterführenden Kursen zu digitalen Themen. Auch Hans-Jürgen Berg vom Seniorenbeirat Gütersloh zeigt sich begeistert: „Ich finde es großartig, dass die ‚Digitale Probiertstadt‘ hier in Gütersloh als Vorzeigeprojekt etabliert wurde. Sie beweist, wie zugänglich und praxisnah digitale Angebote gestaltet sein können – ein Modell, das auch andere Städte übernehmen sollten.“

Gottesdienst mit Mittagessen

Gütersloh. Wie an jedem zweiten Sonntag im Monat besteht auch am 13. April nach dem Gottesdienst in der Matthäuskirche wieder die Möglichkeit zur Begegnung bei einem gemeinsamen Mittagessen. Der von Pfarrer Stefan Salzmann gehaltene Gottesdienst beginnt um 10.30 Uhr in der Matthäuskirche, Auf der Haar 64. Mit dabei sind auch die Familien Bode und Brandt mit ihren liebevoll hergestellten Schmuck- und Dekoartikeln, die sie vor und nach dem Gottesdienst zugunsten der Partnergemeinde in Pilão Arcado im armen Nordosten Brasiliens anbieten.

Schlafentwicklung von Babys

Gütersloh. Schlaflose Nächte gehören wohl zu den größten Herausforderungen junger Eltern. Am Anfang des Lebens gibt es viele Gründe, warum Babys noch nicht durchschlafen können. In der nächsten Veranstaltung der Elternschule am Klinikum Gütersloh informiert Stefanie Heitkamp am Mittwoch, 16. April, um 18.30 Uhr über die Schlafentwicklung von Babys im ersten Lebensjahr. Der Vortrag ist kostenlos. Er findet statt im Sitzungszimmer der Frauenklinik (3. OG) im Klinikum Gütersloh, Reckenberger Straße 19. Anmeldung im Sekretariat Kreißal unter Tel. 05241 8324152 oder per E-Mail an kreissaal@klinikum-guetersloh.de.

Musikalisches Feierabendmahl

Gütersloh. Die Gemeindegruppe „Montagabend für alle“ der Evangelischen Kirchengemeinde Gütersloh lädt am Montag, 14. April, zu einem Feierabendmahl in der Passionszeit ein. Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr im Lukasaal der Johanneskirche, Pavenstädter Weg 11. Pfarrerin Erika Engelbrecht leitet den Gottesdienst. Musikalisch gestaltet wird die Feier durch Barbara Kammertöns (Klavier), Gesa Gruetzmacher (Violine) und Monika Adolph (Bratsche).

Friedhofsführungen in Gütersloh

Gütersloh. Viele Menschen möchten Vorsorge für ihre letzte „Wohnstatt“ betreiben, scheuen sich aber die Friedhofsverwaltung oder einen Bestatter anzusprechen. Bei einer etwa eineinhalbstündigen Führung über den Neuen Friedhof beantwortet werden. Die Führungen finden monatlich jeweils von 15 bis 16.30 Uhr statt. Der nächste Termin ist am Mittwoch, 16. April, unter Leitung von Susanne Laab. Treffpunkt ist am Neuen Friedhof, Kapellenvorplatz, Friedhofstraße. Anmeldungen bis jeweils 11.30 Uhr am Tag der Führung per E-Mail an friedhofsverwaltung@ekgt.de oder unter Tel. 05241 2117575.

Critical Mass radelt wieder

Gütersloh. Critical Mass, eine weltweite Bewegung nicht motorisierter Verkehrsteilnehmer, bricht am Freitag, 11. April, um 17 Uhr am Gütersloher Rathaus zur ersten Fahrradtour des Jahres auf. Es wird spontan entschieden, wie die Radtour verläuft.